

vorkommnisse Thermalwasserabsätze sind. Die Besonderheit dieser vereinzeltten Funde liegt darin, daß der fremdartig erscheinende Looscher Baryt aus einer Kreideablagerung stammt, die sonach dem warmwasserführenden Porphyrr unmitelbar aufliegt, während die den übrigen nordböhmisohen Thermalwasserbaryten ähnlichen Brüxer Schwerspatkristalle kaum aus Warmwasser abgesetzt worden sein dürften; denn sie stammen aus dem Hangenden des mächtigen Braunkohlenflözes, in welchem bisher trotz der ausgedehnten und tiefreichenden bergmännischen Arbeiten weder klufferfüllende Gänge, noch Einzelkristalle von Baryten aufgefunden wurden. Man darf daher wohl annehmen, daß die gestauten Warmwässer ehemals nirgends die Kohle diffus durchsetzt und noch viel weniger durchströmt haben, denn auch die Barytkristalle aus dem Dux-Teplitzer Porphyrr und aus dem Quadersandstein von Tetschen sind, wie die Karlsbader Thermalquellenbaryte, nur durch jahrzehnte-, bzw. jahrhundertelanges Fortwachsen aus Unmengen von vorbeiströmendem Warmwasser entstanden, das auch heute noch so geringe Spuren von Baryum gelöst enthält, daß es analytisch gar nicht nachweisbar ist. — Die Genesis der Brüxer und Looscher Baryte dagegen bleibt vorläufig ungeklärt.

Es erscheint mir angezeigt, vorstehende Notiz über die beiden anlässlich einer mehrtägigen Inspektionstour in diesem Gebiete mir zur Kenntnis gelangten Funde ohne weitere Nachschau in der Literatur sogleich dem Druck zu übergeben, um vorzubeugen, daß diese ihrer fraglichen Entstehungsweise wegen interessanten Funde der Vergessenheit anheimfallen.

### Literaturnotizen.

**Dr. Max Fritz.** Paläogeographische Erdkarten. 8 Blätter in Farbendruck mit Text. Verlag von A. Pichlers Witwe u. Sohn. Wien 1916.

Zum ersten Male werden hier Ergebnisse der paläogeographischen Forschung in Form von Schulwandkarten weiteren Kreisen zur Kenntnisnahme vermittelt. Dieser Zweck mußte es naturgemäß bedingen, jene Ergebnisse als in ihren Hauptzügen gesicherte hinzustellen, ihre subjektive Färbung als jeweilige „Gedankenkreise“ einzelner Forscher ganz zu unterdrücken. Dementsprechend ist auch jede Angabe von Autornamen vermieden, was gerade hier den Fachgeologen ganz fremdartig anmutet.

Die Sammlung umfaßt Weltkarten folgender Perioden: Oberkarbon, mittlere Trias, Lias, oberer Jura, obere Kreide, Oligocän; ferner eine Karte Europas zur Miozänzeit und je eine Karte Nordamerikas und Eurasiens zur Zeit der diluvialen Vergleisoherung. Die Karten sind 95 cm lang, 63 cm hoch; das doppelte Ziel, die vorweltliche und jetzige Land- und Meerverteilung gleichzeitig sehr deutlich hervortreten zu lassen, ist dadurch, daß die Meere der Vorzeit blau, die alten Festländer lichtbraun gehalten sind und die jetzigen Küsten mit sehr dicken schwarzen Linien eingezeichnet erscheinen, aufs beste erreicht. Als Projektion ist durchwegs die Mercatorsche gewählt. Diese Wahl könnte man, nachdem jetzt schon wiederholt auch flächentreue paläogeographische Erdkarten entworfen worden sind (Koken, Kossmat, Diener), vielleicht als einen Rückschritt ansehen. Gewisser Vorzüge der genannten Projektion geht man bei Vermeidung ihres Nachteiles durch Wahl einer anderen Entwurfsart allerdings verlustig und als Ausweg aus diesem Widerstreit bleibt nichts übrig, als es durch fortgesetzte Selbstschulung soweit zu bringen, daß man der durch die Mercatorschen Weltkarten hervorgerufenen Täuschung bei ihrem Anblicke nicht mehr unterliegt. Wo diese Schulung fehlt, ist die Er-

zeugung falscher Eindrücke unvermeidlich. So dürfte beispielsweise der Erfolg der cenomanen Transgression manchem Beschauer nicht genug zum Bewußtsein kommen, da die verbliebene vorwiegende Landbedeckung in den höheren Nordbreiten auf einer Mercatorschen Weltkarte doch noch als eine bedeutende Entwicklung von Festland erscheint. Bei der Darstellung der Südhemisphäre folgt Max Fritz jenen Autoren, welche die Entstehung des südatlantischen und indischen Ozeans in möglichst späte Zeit verlegen. Ein begleitendes Textheft bespricht garz kurz in klarer Weise zunächst die allgemeinen Grundsätze für paläogeographische Rekonstruktionen und dann die Entwicklung der Festländer und Meere vom Oberkarbon bis zur Gegenwart. (K.)

**Dr. Max Fritz.** Geschichte des Tier- und Pflanzenreichs. 2 Wandtafeln. Verlag von A. Pichlers Witwe u. Sohn. Wien 1916.

Auf der ersten dieser beiden Tafeln ist die Geschichte der Pflanzen und der wirbellosen Tiere, auf der zweiten die Geschichte der Wirbeltiere und des Menschen dargestellt. Den Rahmen der Darstellung bildet ein Rechteck, an dessen einer Seite die Tier- und Pflanzengruppen und an dessen anderer Seite die geologischen Formationen angeführt sind. Die Darstellung der Lebensdauer der einzelnen Gruppen erfolgt durch rote Striche, durch Anschwellung derselben wird die Blütezeit, durch Unterbrechungen der Striche die wahrscheinliche zeitliche Fortsetzung der betreffenden Gruppe aufgezeigt. Auf diese Weise erscheint der Entwicklungsgang von je 27 Gruppen von Avertebraten und Vertebraten und von vier Gruppen von Pflanzen in übersichtlicher und Vergleiche leicht ermöglichender Weise zur Anschauung gebracht. Da die unterschiedenen Abteilungen der Formationen (bei Trias und Jura je drei, bei den übrigen je zwei) durch gleich lange Abschnitte ausgedrückt sind, droht hier dem Unkundigen die Gefahr, in ähnlicher Weise, wie er durch die vorbesprochenen Karten zu unzutreffenden Raumvorstellungen verleitet werden kann, zu unrichtigen Zeitvorstellungen zu gelangen. Sie wird sich bannen lassen, wenn es der Lehrer beim Unterrichte nicht versäumt, stets auf das Längenwachstum der geologischen Zeitalter mit zunehmender Entfernung von der Gegenwart hinzuweisen und dem Schüler einzuschärfen, daß er sich z. B. das Kambrium mindestens zweihundertmal so lang als das Quartär vorstellen müsse, auch wenn er beide durch gleich lange Strecken versinnbildlicht sieht. (K.)